

für 90 000 Taler an den königlich Sächsischen Hausmarschall Peter August von Schönberg auf Schmochtitz, vermählt mit Charlotte Dorothea Gräfin von Hoym, Tochter des Karl Gotthelf von Hoym, Hofmarschall des Titularherzogs von Kurland, Prinzen Karl zu Sachsen. Noch im Jahre 1768 begann dieser auf Oberdürhennersdorfer Flur Neuschönberg zu gründen. Die ersten Häuser auf der Südseite wurden 1778 erbaut. Als 1794 die Gemeindepacht zu stande kam durch sechs Hauptpächter und der Oberhof einging, von dem jetzt noch die Försterwohnung und der Schafstall steht, erstanden auch auf der Nordseite Häuser.¹⁾ Das Dorf zählt mit 71 Hausnummern 304 Einwohner.

Als Peter August von Schönberg im September 1791 zu Schmochtitz starb, erbte Dürhennersdorf mit Neuschönberg und Spremberg dessen Tochter Auguste Charlotte, geb. am 18. Mai 1777, gest. am 16. April 1863 zu Reiserwitz im Plauenschen Grunde, nachdem sie zur römischen Kirche übergetreten war. Sie war vermählt in erster Ehe 1796 mit Rochus August, Grafen von Lynar auf Lübbenau der am 1. August 1800 durch Gift starb, in zweiter Ehe am 10. April 1802 mit dem hannoverschen Oberst Ferdinand Hans Ludolph Grafen von Kielmannsegge, von dem sie 1813 geschieden wurde. Bis 1830 war sie Besitzerin. Von ihr kauften in diesem Jahre das Rittergut Dürhennersdorf gemeinschaftlich Johann Friedrich von Göttlich auf Strahwalde und Karl Gottfried Jeremias aus Ebersbach. Ersterer trat 1848 seinen Anteil ab an letzteren und schenkte bei dieser Gelegenheit der Kirchgemeinde Dürhennersdorf mit Neuschönberg 500 Taler, wovon die Zinsen jährlich an Bedürftige der beiden Gemeinden in Holz verteilt werden sollen.

Das hiesige Rittergut hatte sein eigenes Patrimonialgericht bis 1838, nachdem am 24. Oktober djs. Jahres von beiden Teilen der Receß gefertigt und unterschrieben worden war. Da die Herrschaft früher sich nie dauernd hier aufgehalten hat, besitzt das Rittergut kein herrschaftliches Wohnhaus. Es besteht nur aus neu erbauten Wirtschaftsgebäuden, in deren südöstlichen Flügel die Wohnung für die Herrschaft eingebaut ist. Auch fehlen größere Anlagen, nur ein schöner, schattiger Garten mit hohen Kastanien und Eichen ist vorhanden, der mit dem Kirchhofe grenzt. Der jetzige Besitzer und zugleich

Kollator der Kirche und Schule ist der Enkel des oben genannten Karl Gottfried Jeremias: Arthur Jeremias.

Die Landwirtschaft wird in Dürhennersdorf außer vom Rittergute von 16 Gutsbesitzern und 20 Gartennahrungsbesitzern betrieben. Daneben befinden sich im Orte drei Mühlen, vom Wasser des Dorfbachs getrieben, nämlich eine Mahl-, eine Brettschneide- und eine Steinsägemühle, letztere im Höllengrunde lieblich gelegen, der das Tal des Dorfbachs zwischen Dürhennersdorf und Großschweidnitz bildet und wegen seiner Schönheit gern besucht wird. Der größte Teil der nicht Landbau treibenden Bevölkerung von Dürhennersdorf und Neuschönberg findet Beschäftigung und Unterhalt außer in einer kleinen vor drei Jahren hier errichteten Webfabrik in den Fabriken von Ebersbach, Schönbach und Großschweidnitz, der Rest im Bauhandwerk und Steinmetzgeschäft, da Granit und Diabas hier gebrochen wird, und in der kärglich lohnenden Handweberei. Dürhennersdorf ist Haltestelle der Löbau-Ebersbacher Bahn und zugleich Endpunkt der Taubenheim-Dürhennersdorfer Sekundärbahn, somit an die Hauptverkehrslinien angeschlossen.

Abgesehen davon, daß durch die Gründung von Neuschönberg ein Zuwachs erfolgt ist, hat sich Dürhennersdorf seit Beginn des 18. Jahrhunderts — frühere Nachrichten fehlen darüber — nur allmählich vergrößert. Nach den Kirchenbüchern, die erst vom Jahre 1700 an vorhanden sind, wurden geboren im Jahre 1701: sechs Kinder (3 und 3), getraut vier Paare, gestorben ist eine Person; im Jahre 1801 wurden geboren 27 (16 und 11) Kinder, getraut fünf Paare, gestorben sind fünfundsiebzig Personen; im Jahre 1901 wurden geboren 38 (16 und 22) Kinder, getraut zehn Paare, gestorben sind 21 Personen. — Kommunikanten gab es 1817 — erste Aufzeichnung darüber — 1839, während im Jahre 1900 nur 903 kommunizierten. Nach einem Urbario vom Jahre 1794 gab es damals in Dürhennersdorf achtzehn Bauern, nämlich neun Groß- und neun Kleinbauern, einundzwanzig Gärtner, nämlich acht Groß-, drei Mittel- und zehn Kleingärtner und 66 Häusler, und zählte der Ort 117 Hausnummern.

„Wegen zunehmendem Mangel an Raum und nötigem Licht sieht die Kirche einer Erweiterung entgegen“ heißt es in der alten Kirchengalerie. Dieser immermehr sich fühlbar machende Mangel —

¹⁾ Chronik von Dürhennersdorf.